

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische

Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 90. Elbing. Donnerstag, den 9ten November **1826.**

Berlin, den 4. November.

Bei der am 28., 30. und 31. vorigen Mts., 1. und 2. d. Mts. geschehenen Ziehung der 82sten Königl. Kleinen Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf No. 11924; die nächstfolgenden 2 Hauptgewinne von 2500 Thlr. fielen auf Nr. 1498 und 16620; 3 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nr. 6394, 23468 und 38645; 4 Gewinne zu 1200 Thlr. auf Nr. 11424, 15197, 27256 und 36504; 5 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1694, 15506, 16798, 20885 und 22467; 10 Gewinne zu 500 Thl. auf Nr. 4641, 4980, 14587, 15649, 18184, 18741, 23307, 32562, 34943 und 37904; 25 Gewinne zu 150 Thlr. auf No. 1456, 2762, 4086, 5225, 5284, 9227, 9524, 10836, 12098, 12809, 20071, 22862, 25212, 25686, 26877, 28448, 30094 30799, 33617, 34171, 35313, 36216, 37956, 40617 und 41484; 200 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 1, 670, 679, 1245, 1389, 1904, 2105, 2111, 2125, 2701, 2936, 3006, 3178, 3238, 3452, 3602, 3801, 3870, 3932, 4417, 4486, 4522, 4531, 4591, 4635, 4730, 4782, 4784, 4828, 4974, 5089, 5128, 5242, 5727, 6518, 6696, 6813, 7447, 7452, 7786, 8263, 8610, 8620, 9037, 9201, 9416, 9748, 9877, 10304, 10317, 10338, 10496, 10512, 10880, 11062, 11338, 11357, 11443, 11545, 11740, 11873, 12653, 12992, 13211, 13599, 13865, 14049, 14164, 14204, 14811, 15095 15310, 15333, 15399, 15405, 15859, 15994, 16209, 16282, 16633, 16809, 17024, 17056, 17207, 17345, 17725, 17730, 17920, 18007, 18409, 18450, 18477, 18486, 18611, 18645, 19099, 19487, 19565, 19590, 20000, 20034, 20130, 20278, 20360, 20460, 20696, 20949, 21345, 21391, 21893, 21934, 22161, 22620, 22947, 23359, 23690, 23699, 23770, 24164, 24187, 24573, 24704, 24852, 24942, 25079, 25174 25470, 26669, 26716, 26912, 26975, 27161, 27694, 27700, 28852, 28947, 29135, 29528, 29825, 29873, 30160, 30293, 30468, 30564, 30823, 31049, 31076, 31146, 31328, 31515, 31803, 32073, 32462, 32509, 32836, 33023, 33064, 33119, 33290, 33424, 34173, 34236, 34534, 34693, 35217, 35570, 35574, 36234, 36252, 36924, 36983, 37121, 37157, 37480, 37669, 37913, 37951, 38157, 38591, 38753, 38950, 39260, 39265, 39386, 39388, 39391, 39452, 39490, 39669, 39953, 40051, 40082, 40219, 40463, 40662, 40745, 41020, 41386, 41398 u. 41720.

Der unterm 20. October 1824 zur 65sten kleinen Lotterie bekannt gemachte Plan, bestehend aus 42000 Loosen zu 3 Thlr. Einsatz und 9000 Gewinnen, ist auch zur nächstfolgenden 83sten Lotterie beibehalten, deren Ziehung am 9. Dec. c. ihren Anfang nimmt.

Berlin, den 3. November 1826.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Aus den Maingegenden, vom 26. Octbr.

Wir haben schon die Zahl der bei dem Aufstande in Reuß-Ebersdorf Erschossenen mit neun angegeben. Die Zahl der Verwundeten, sagt die Hildb. Zeitung, beträgt 20, worunter auch ein Soldat. Später haben die meisten Gemeinden Abgeordnete an die Regierung geschickt, um ihre Unterwürfigkeit zu erklären, andere Orte, namentlich Wurzach, mußten durch starke Execution dazu gezwungen werden.

Das fürstliche Militair war während des Aufstandes von Schleiz und Gera verstärkt worden.

Auch im südlichen Deutschland und in der Umgegend des Bodensees (Lindau ꝛc.) ist der Wein sehr gut gerathen, man erntete ein Drittheil mehr als sonst, und der Wein ist besser als der von 1819.

Zu Füßen in Baiern wurde am 15. Octbr. mit großen Festlichkeiten die neue Theresienbrücke über den Lech zum ersten Male befahren. Die Brücke hat zwei Pfeiler aus Sandstein und die drei, durch diese Pfeiler mit dem Ufer gebildeten 63 Fuß breiten Oeffnungen, sind mit einem Bogenhängewerk von Eichenholz überspannt. Die Fahrbahn ist 23 Fuß breit, und mit eichenen Würfeln gepflastert. Im Jahre 1824 hatte der angeschwollene Lech die bereits angelegten Brückenpfeiler gänzlich zerstört.

Im Jahr 1818 erhob sich durch wohlthätige Beiträge aus den Schloß-Ruinen zu Zweibrücken eine neue schöne katholische Kirche. Vier gleichgesinnte Wohlthäterinnen vereinigten sich zur Schenkung zweier schönen Glocken, von welchen die größere 20 Centner wiegt. Am 12. October wurden die Glocken geweiht, getauft und unter großen Feierlichkeiten auf den Thurm gewunden. Der erste Klang der Glocken rief die Bewohner Zweibrückens zum Namensfest der Königin in die Kirche.

Hamburg den 30. October.

Vorgestern wehte ein heftiger Sturm, der leider nicht ohne Opfer vorübergegangen ist. Ein Milch-Ever, der von hier abging, ist im Köhlbrand, in der Gegend von Altenwerder, umgeschlagen, und es sind dabei, so viel man bis jetzt hat in Erfahrung bringen können, zehn Personen, und darunter ein Ehepaar, das drei Kinder als elternlose Waisen hinterläßt, ums Leben gekommen. Uebrigens ist jene Zahl unglücklicherweise nicht ganz genau zu bestimmen, da sich auch mehrere Reisende auf dem Ever befunden haben.

Brüssel, den 25. October.

Die bis zum 23. d. im Haag eingelaufenen Berichte über den Stand der Krankheit in den Provinzen, wo dieselbe grassirt, sind leider noch nicht günstiger als bisher. Zu Woodsond in Friesland sind fast sämmtliche Einwohner davon befallen und seit drei Monaten hat fast ein Zehntheil der Bevölkerung dem Uebel unterlegen.

In Oberyssel sind Dörfer, in denen zu Anfang dieses Monats drei Viertheile der Einwohner krank lagen. In Hoorn ist nur ein Arzt gesund, drei sind erkrankt; dieser eine Arzt muß den dritten Theil der Einwohner besuchen. Die Studenten in Utrecht haben für die Leidenden in Gröningen an 1600 Gulden zusammengebracht.

Die Berichte aus Gröningen lauten höchst traurig. Die Zahl der Gestorbenen hat sich vom 12. bis 19. wieder um 33 gemehrt und ist auf 165 gestiegen. „Man findet," so wird von dort geschrieben, „nicht allein kein Haus, sondern auch keinen Menschen, welcher von der Krankheit frei geblieben ist, und die, welche sie einmal gehabt, bekommen jeden Augenblick Rückfälle. Der Statthalter beginnt zu genesen, allein zwei der Wethouders (Schöppen) sind gestorben und der dritte ist sehr ernstlich krank. Das Läuten der großen Glocke beim Begraben ist verboten, weil es fast nicht aufhörte, da man beständig mit Leichen im Anzuge war und der Rath hat ersucht, die Häuser, in denen Leute gestorben sind, nicht länger als drei Tage zu schließen, weil sonst ganze Straßen geschlossen bleiben würden." — Die bei der Commission zu Amsterdam eingegangenen Berichte lauten eben so ungünstig: „Tausende, die durch eigenen Fleiß ihre Familien versorgen konnten, starren muthlos in die Zukunft hin. Diese für den Winter mit dem Nothdürftigen zu versehen, ist unsere Aufgabe; Dank sei den Menschenfreunden in unserm Vaterlande und vor allen in ihrer Stadt, die uns dazu einigermaßen in Stand setzen. Wir haben nun schon ein Verzeichniß von 600 Familien und werden im Winter auf 1500 zu rechnen haben, die Unterstützung bedürfen, um nicht den Armenkassen zur Last zu fallen und sich so in ihren eigenen Augen zu erniedrigen. Wir haben zwei Mitglieder unserer Commission verloren und sieben liegen krank. Für die 1000 Fl., welche zu unserer Verfügung gestellt worden, verlangen wir Knaben- und Mädchenhemden von verschiedener Größe, denn wir haben keine Hände hier, um sie zu machen." — Se. Maj. haben 5000 Fl. für die Hülfsbedürftigen in Gröningen hergegeben.

Amsterdam, den 28. October.

Eine, hier am 11. begonnene und nun vollendete Volkszählung liefert folgendes Ergebniß: Reformirte 100899, Römisch-Katholische 43212, Evangelisch-Lutherische 22263, Abgesondert-Lutherische oder Neulehrige 9845, Remonstranten 777, Anabaptisten 1946, Anglikaner 237, Hochdeutsche Juden 18978, Portugiesische Juden 2520, von verschiedenen Secten 107: zusammen 200784 Seelen.

Man hat hier Privatnachrichten aus dem südlichen Peloponnes bis zum 22. Septbr. Es war in Nauplion die Nachricht eingegangen, daß drei wiederholte Stürme auf die Akropolis von Athen durch die tapfere Besatzung abgeschlagen worden. Die zum Entsatz (unter Fabvier und Karaiskakis) zusammengebrachten Truppen machten hierauf einen neuen Versuch, ihren belagerten Brüdern zu Hülfe

zu kommen, und dieser ward mit einem glänzenden Siege gekrönt, in welchem der Feind nahe an 2000 Mann verloren haben soll. Dieser Ausschlag war um so erwünschter, da man vernommen hatte, daß der Großherr Befehl gegeben, die ganze Besatzung über die Klinge springen zu lassen. Im Peloponnes selbst ist am 31. August ein vortheilhaftes Gefecht wider Ibrahims Truppen geliefert und sind viele Pferde nebst Vieh erbeutet worden, welches letztere an die Dürftigen zur Ernährung vertheilt wurde.

Paris, vom 21. October.

Das Journal de Paris nennt die drei Blätter: den Mediateur, die Quotidienne und die Etoile das Inquisitionsgericht der Zeitungen. „Die fromme Etoile, heißt es in dem Journal, hat uns denunzirt, daß wir Voltaire's und Rousseau's Werke angezeigt haben. Ach, welche große Sünder sind wir! wir haben leider noch mehr verschuldet; wir haben auch das Erscheinen der Heiden Aristoteles und Platon angezeigt, wir haben die Schurken Virgilius, Horatius, Cicero, Tacitus und Juvenalis angekündigt, und die Ketzer Hume, Robertson, Byron und Walter Scott. Auch müssen wir bekennen, daß wir der Geschichte des Cultus von Dulaure Erwähnung gethan haben, desgleichen der Schriften von Gregoire und de Pradt, des Buches über die Religion von B. Constant, der Denunciation Montlosiers, ja selbst des Touquetschen Evangeliums. Freilich hätten wir mehr erbauet, wenn wir unsere Abonnenten von nichts Anderem unterhalten hätten, als von der „Nachahmung Jesu Christi in der Uebersetzung eines Mannes, der ein großer Gelehrter, ein tüchtiger Kenner des Hebräischen und ein süßer Polemiker ist"; allein Leute, welche wir über die Existenz des Mediateur befragt haben, versicherten uns, daß besagte Uebersetzung nicht bekannter sei, als das genannte Blatt. Aber, ernst gesprochen, heut zu Tage hilft das Verbrennen der Bücher, die man fürchtet, zu nichts; und dergleichen Intriguen, Denunciationen und „Knebeln" der Irrthümer verräth Nichts, als Schwäche und Feigheit."

Der Abbe Martial Marcet de Laroche Arnaud, Verfasser der modernen Jesuiten, erhielt vorgestern Abend einen Besuch von vier Leuten, die ihm Irländer zu sein schienen, und nach Vorwürfen und Drohungen gegen ihn, forderte ihn einer zum Zweikampf heraus. Laroche Arnaud bewies ihnen, daß er ein Geistlicher sei, würde aber ohne die Drohung eines Freundes (der ihn gerade besuchte), die Nachbarn herbeizurufen, die unberufenen Recensenten schwerlich befriedigt haben.

Lord Cochrane hat während seines Aufenthalts zu Marseille mehrere Besuche erhalten, allein auf alle an ihn gerichtete Fragen, wenn sie seine Projekte betrafen, ausweichende Antworten gegeben. Den 16. ist er mit Hrn. Hobhouse, engl. Parlamentsmitgliede, nach Lyon abgereist, wahrscheinlich um sich nach Genf zu begeben, man erwartet ihn bald wieder in Marseille zurück. Sein Schiff liegt noch immer dort vor Anker.

Eine Nachricht aus London meldet, Sir Walter Scott reise morgen von dort nach Paris ab. Der Zweck dieser Reise ist, Materialien für die Geschichte Napoleons zu sammeln, welche Sir W. Scott gegenwärtig schreibt. Von diesem Werke, welches aus 6 Octav-Bänden bestehen wird, werden bereits Uebersetzungen angekündigt.

London, vom 24. October.

Walter Scott ist vorigen Freitag bei Sr. Maj. zu einem Besuche in Windsor gewesen, wozu er von dem Könige eingeladen war. Er hatte die Ehre, von Sr. Maj. zur Tafel gezogen zu werden, und brachte den Mittag und den Abend in Gesellschaft des Lords und der Lady Maryborough und der K. Begleitung im Schlosse zu.

Sir Humphry Davy will nun doch, durch anatomische und chemische Analyse, Giftstoff in der Kröte entdeckt haben, den der berühmte Cuvier ganz weggeläugnet hatte.

Die brittische Staatsschuld betrug im Anfange dieses Jahres 885 Millionen 482,027 Pfd. Sterl., mit einer Zinsenlast von 29 Millionen 839762 Pf. St.; im Jahre 1819 belief sie sich auf 826 Mill. 755664 Pf. St. und die Zinsen 29 Mill. 403577 Pf. St.

In Dublin sah vor einiger Zeit ein armer Mann sich genöthigt, seine kranke Frau nach dem Fieber-Hospital zu senden. Nach Verlauf einer Woche erhielt er von dem Hospitale die Nachricht, daß seine Frau gestorben sei und er einen Sarg anschaffen sollte. Er entblößte sich von Allem, was er hatte, um einen Sarg zu kaufen, und brachte ihn nach dem Hospital, wo er ihm an der Pforte abgenommen und nach einiger Zeit, als den Körper enthaltend, zurückgeliefert wurde. Der Leichnam wurde begraben, und der Mann war noch keine Stunde von dem Leichenbegängniß zurückgekehrt, als er eine wohlbekannte Stimme an der Thüre hörte, welche Einlaß begehrte. Er öffnete und sank beinahe vor Schrecken zur Erde nieder, als er seiner Meinung nach den Geist seiner Frau erblickte, die es aber in der Wirklichkeit war, und wieder genesen aus dem Hospital zurückkehrte. Die Anzeige des Todes war von dem Hospital nach einem unrechten Hause gesandt worden. Die Erschütterung war indessen für den armen Mann zu groß gewesen, er mußte bald darauf nach demselben Hospitale gebracht werden.

In einem Dorfe in Buckinghamshire hat sich ein ergreifender Vorfall zugetragen. Ein Schuhmacher, der mit seiner Frau und seinen beiden erwachsenen Töchtern eine kleine Hütte bewohnte, war seit einigen Wochen nicht im Stande gewesen, Arbeit zu erhalten, und das Geschäft seiner Töchter, welche Borten und Spitzen webten, war wegen der schlechten Zeiten aus Mangel an Absatz in Stocken gerathen. Der unglückliche Vater, welcher das Elend seiner Frau und seiner Töchter nicht länger ertragen konnte, ging nach einem benachbarten Flecken, und verschaffte sich eine Quantität Arsenik, die er bei seiner Rückkehr in einen Pudding mischte. Er und seine Töchter aßen die Lieblingsspeise mit Heißhunger, was die gutmüthige Mutter bewog, nur wenig davon zu sich zu nehmen. Die Folge davon war, daß der Vater und die beiden Töchter in einer Stunde nachher Leichname waren. Die Mutter ist dem Tode nahe.

Petersburg, vom 21. October.

Einem Kaiserlichen Gutachten zufolge sollen Personen evangelischer Confession bei einzugehenden Ehebündnissen mit Hebräern und Mahomedanern beim evangelischen Consistorium um die deßfallsige Erlaubniß nachsuchen. Die Trauung solcher Ehen muß von der evangelischen Geistlichkeit vollzogen werden; den Mahomedanern oder Hebräern aber wird die Trauung oder Umtrauung ihrer Glaubensgenossen mit Frauen evangelischer Confession untersagt. Die evangelischen Consistorien sollen solche Mahomedaner oder Hebräer mittelst Reverses dahin verbindlich machen, daß sie die von ihnen in jenen Ehen gezeugten Kinder in dem Christenthume evangelischer oder (wenn es die Eltern wünschen) der herrschenden griechisch-russischen Confession taufen und erziehen lassen, daß sie ihre Ehefrauen, so wie ihre Kinder, weder durch Drohungen, noch durch Vorspiegelungen zu ihrem Glauben verleiten, noch ihnen die geringsten Hindernisse in der freien Ausübung ihrer Religionspflichten in den Weg legen, und endlich daß sie mit Eintritt in ein christliches Ehebündniß der Vielweiberei entsagen wollen.

Bucharest, vom 30. Septbr.

Die Verzweiflung der Einwohner der Wallachei nimmt mit jedem Tage zu. Außer den Bedrückungen, Erpressungen und Räubereien der Bojaren, welche öffentliche Beamte sind, ist das unglückliche Volk auch noch sehr oft der Raubsucht der Türken von Ibrail, Orsova und von andern Orten an der Donau ausgesetzt, welche ihnen ihre Ausbeute von Honig, Wachs, Seide, ihre Pferde und ihr Vieh hinwegnehmen. Diese Türken, welche in bewaffneten Banden von 8, 10 bis 15 Mann herbeikommen, unterhandeln zuerst über den Preis, nehmen dann aber, was ihnen beliebt, und werfen im Weggehen den armen Bauern ein 12 Piasterstück für etwas hin, was 10 oder 20 Mal so viel werth ist, und dies nennen sie kaufen und Handel treiben. Die unter der wallachischen Regierung stehenden Beschlis sind, da sich ihrer nur zwei oder drei in jedem Distrikt befinden, nicht im Stande, den Räubereien ihrer Glaubensgenossen Einhalt zu thun.

Vermischte Nachrichten.

Am 1. October Vormittags nach 10 Uhr hatten mehrere Personen zu Ofen und Pesth einige schwache Erderschütterungen verspürt. Stärker waren dieselben an andern Orten. Auf einem Gute Peteri, 3 Stunden unterhalb Pesth, kündigte sich das Erdbeben durch heftiges Gebrause und Getöse an, und setzte das große Wohngebäude in eine solche Bewegung, daß in mehreren Zimmern desselben die Wände einen halben Zoll breite Ritzen und Spalten bekamen, und der Mörtel von der Stukatur-Decke in Stücken abfiel. Ein Diener, der eben mit Ordnen der Flaschen im Keller beschäftigt war, hörte zuerst ein starkes unterirdisches Getöse, und fühlte gleich darauf eine so heftige Erschütterung, daß die Flaschen zusammenschlugen und er vor Schreck die Treppe hinauflief. Die starke Erschütterung mag ungefähr 5 bis 6 Sekunden gedauert haben. Merkwürdig ist hierbei, daß das Barometer seinen Stand nicht im Mindesten veränderte. — In Pilis, Monor und Gyömrö hat man um jene Zeit ebenfalls heftige Erdstöße verspürt.

Die Wolle, eins der größten Hülfsmittel Spaniens, wird für das künftige Jahr eine neue Veranlassung zur Noth sein, denn die Provinz Estremadura, wo die Heerden im Winter ernährt werden, hat dieses Jahr so sehr durch die Dürre gelitten, daß sie im künftigen Winter kaum einem Drittel der Schaafe den Unterhalt verschaffen kann.

In dem mit Ostern 1826 abgelaufenen Jahre zählte man in Rom 33711 Familien, 35 Bischöfe, 1525 Priester, 1726 Mönche, 2040 Nonnen (vor 9 Jahren nur 1305), 382 Seminaristen (voriges Jahr 468), 2255 Hospitalarme, 998 Eingekerkerte (vor 7 Jahren 1728), 159 Ketzer, Türken und Ungläubige, 4000 Juden, 106,293 Communicirende, 33,554, die nicht zur Communion gewesen, 1230 Trauungen (72 mehr als im J. 1825), 2197 männliche und 2185 weibliche, in allem 4382 Geburten (kathol. Religion), 3578 Sterbefälle (1327 Frauen), und 139,847 Einwohner (64762 weiblichen Geschlechts). Die Bevölkerung hatte seit dem vor. Jahr um 1117 Seelen zugenommen. Der 39ste Mensch ist gestorben; wöchentlich starben 69 und wurden 84 geboren.

Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingschen Zeitung No. 90.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Donnerstag, den 9ten November 1826.

Wettlust der Engländer.

In allen Bezirken von London werden zu der Zeit, wenn die königl. Lotterie gezogen wird, eine große Anzahl Wett-Comptoirs eröffnet. Der Unternehmer läßt Anzeigen drucken, welche er öffentlich verbreitet und die auch jeden Tag in der Zeitung erscheinen. Abends verschönert eine transparente Erleuchtung die Comptoirs, ein großer Napf voll Punsch, um den sich die Wettenden setzen und der nie leer wird, ist das wesentlichste Erforderniß eines solchen Orts. Der Punsch lockt die Liebhaber die 40 Tage über herbei, so lange die Ziehung dauert. — Solche Comptoirs werden nie leer und stehen die ganze Nacht hindurch offen. Darf man sich nun wundern, daß sich der, welcher erst mit Tagesanbruch, ganz von Punsch berauscht, nach Hause geht, zu eben so thörichten, als verderblichen Wetten verleiten läßt? Zur Verhütung solcher Mißbräuche hatte die Regierung zwar befohlen, daß diese verderblichen Comptoirs um 11 Uhr des Nachts geschlossen werden sollten; allein da sie nicht die Vorsicht gebraucht hatte, die Stunde zu bestimmen, zu der sie am Morgen geöffnet werden könnten, so kommen sogleich nach Mitternacht alle Wettlustigen zurück und der Zweck der Verordnung wird vereitelt. Auch Betrüger eröffnen solche Comptoirs, wo sie andere um ihr Geld prellen. Das Geld der Wettlustigen wird zuvor den Händen des Unternehmers übergeben. Verliert er zu große Summen, so macht er seine Bude zu und verschwindet. Um solchen Unternehmungen größere Schwierigkeiten in den Weg zu legen und zugleich die Thorheit des Volks zum Vortheil des Staats zu benutzen, befahl vor mehreren Jahren die Regierung, daß jeder, der ein solches Comptoir errichten wollte, für die Erlaubniß dazu 50 Pfd. Sterl. bezahlen sollte; allein demungeachtet gab es im Jahr 1719 über 500 solcher Comptoirs. Selbst viele Krämer errichteten in ihren Buden eine Art von Lotterie. Tücher, Zeuge, Bänder, Strümpfe u. s. w., Alles wird mit Zahlen bezeichnet. Dies ändert jedoch nichts am gewöhnlichen Preise der Dinge; allein wenn die Nummer der Sache, die man gekauft hat, mit der, welche aus der großen Lotterie herauskommt, gleich ist, so erhält man überdies noch eine Summe Geld. Man kann auf diese Art 10 Guineen gewinnen, wenn man für einige Groschen Band kauft. — Wie eingewurzelt der Geist zum Wetten in dem Engländer ist, sieht man auch aus folgenden Zügen: Der berühmte Fox wettete eines Tages 1000 Pfd. Sterl. über die gleiche oder ungleiche Zahl des ersten Fiakre, der vor dem Hause vorbei fuhr, wo er sich mit seinem Gegner befand. — Als im Jahr 1776 zwischen England und Frankreich Krieg auszubrechen drohte, machten zwei reiche Engländer folgende Wette: derjenige von beiden, der nicht zweifelte, daß Krieg statt finden werde, der ihn jedoch nicht für so nahe hielt, bezahlte dem Andern 100 Guineen, unter der Bedingung, daß dieser ihm jeden Tag eine Guinee gebe, bis der Krieg, nach hergebrachter Sitte, auf den Straßen öffentlich bekannt gemacht sei. Allein aus Staatsgründen wurde dieser Krieg ohne eine öffentliche Bekanntmachung angefangen und geendigt. Der Verlierer sah sich daher genöthigt, seinem Gegner 1000 Guineen anzubieten; allein dieser schlug sie aus, und jener mußte ihm also jährlich 365 Guineen bezahlen, so lange der Krieg dauerte, um seine Verbindlichkeit zu erfüllen.

Allerlei.

Unterseeische Bergwerke.] In der Provinz Cornwallis befinden sich funfzehn Bergwerke, die unter das Meer hineingehen; neun von ihnen liegen in dem Kirchspiele S. Just. H. Karne sagt, daß man bei dem Bau des Bergwerks von Huelbock 300 Fuß lange Stollen unter das Meer getrieben hat, und daß die Bergleute am Ende der Stollen kaum durch eine Schicht von 30 Fuß Dicke vom Meereswasser getrennt sind. Wenn das Meer stürmt, erzeugt es ein solches Krachen und Tosen in diesen unterirdischen Gängen, daß die Arbeiter oft entfliehen, weil sie das Hereinströmen des Wassers befürchten. In einem andern Bergwerke, Little Bound, ist dies Krachen noch stärker, wegen der

großen Strandsteine, welche das Gestade bedecken und von den Wellen während des Sturms gegen einander geworfen werden. Am allerstärksten ist das Geräusch in den Stollen im Grünstein, etwas schwächer im Granit und Schiefer. Merkwürdig ist es, daß die unterseeischen Arbeiten nur äußerst selten durch Wasser gehindert werden; wenn sich ja welches findet, so ist es salzig; bloß in dem Werke Bottallack ist eine süße Wasserquelle.

Sonderbare Entdeckung.] Im Jahre 1786 sah man in der Nähe der Ostfriesischen Insel Borcum, am Ausflusse des Ems-Stromes, nach einem heftigen Sturme, welcher den Vorgrund des Seestrandes gewaltig aufgewühlt hatte, auf diesem Strande, nachdem es Ebbe geworden und der Strom abgelaufen war, ganze Reihen von gepflügt gewesenem Acker; ferner einen mit Rasen von Marsch-Erde in einem runden Kreise umgebenen großen runden Platz, und etwas davon entfernt einen kleinern, in welchem mehrere mit Rasen eingefaßte Brunnenstellen zu sehen waren: auch entdeckte man zum Theil angebrannte Knochen von Thieren so wie Kohlen, ein Beweis, daß daselbst, wo jetzt bei der Fluth die Nordsee wogt, vormals ein Opferplatz der alten heidnischen Friesen gewesen, und daß jenseits der Insel, welche an fünf Meilen vom festen Lande entfernt liegt, in uralter Zeit bewohntes und kultivirtes Land gelegen habe. Der Seesand war im Jahr 1786 durch den Sturm abgespült und auf diese Weise ein kultivirtes Land der Vorwelt sichtbar geworden, welches indessen bald wieder durch darauf erfolgte Stürme mit Seesand bedeckt worden.

Die Vaccination schützt gegen alles Uebel.] In Paris ist jetzt ein Spital errichtet worden, jungen Hunden die Kuhpocken einzuimpfen, um sie dadurch vor der Laune zu bewahren.

Mittel wider die Blattläuse.] Blattläuse und verwandtes Ungeziefer werden am besten durch einen kalten, wässerigen Aufguß zerriebenen Meerrettigs getilgt, die Pflanzen werden mit diesem Auszuge theils gewaschen, theils bespritzt. Das Waschen muß jährlich wenigstens zwei Mal statt haben.

Leib.

538.
Mancher wohnt in einem wurmstichigen Haus,
Und begehrt doch nicht heraus.

539.
Des Leibes Henker und Arzt ist der Mund,
Er bringt ihn um und macht ihn gesund.

540.
Leib und Seele fordern der Aerzte zwei,
Sie wollen ganz verschiedene Arzenei.

541.
Sei still, Leib, und muckse nicht,
Wenn der Geist spricht.

Angekommene Fremde.

Kaufmann Gericke von Petersburg, Kaufm. Gräffe von Danzig, Ober-Berg-Amts-Buchhalter Reuter von Berlin, Kunstreiter-Wittwe Stephany von Warschau, Kaufm. Drebs, Rittmeister Lehmann, Ober-Landes-Ger.-Refer. Walter und Calculator Walter von Marienburg, Kaufmann Harder von Frauenburg, Tuchmacher Orlowsky von Riesenburg, Kaufm. Riesen von Saalfeld, Glashändler Matzkewitz von Allenstein und Bartsch vou Wilhelmshütte, Kaufm. Siemon von Neuteich, Kaufm. Schultheis von Elberfeld, Kaufm. Fabian von Königsberg, Kaufm. Herrmann von Danzig, Fleischer Olck von Angerburg, Handelsmann Lehmann von Neidenburg, Theater-Maschinist Schmidt von Königsberg, Kaufm. Dorrblatt von Danzig, Handelsmann Moses Schneider von Christburg, Handelsmann Lebrecht von Liebemühl, Gutsbesitzer Mühlfried von Mauten, Lieut. a. D. Hardt von Mauten.

Bekanntmachung.

Fabrikanten des Inlandes, welche Zeichnungen von Maschinen für ihren eigenen Gebrauch zu be-

sitzen wünschen, wovon sich die Originale oder Modelle in der Sammlung der Königlichen Gewerbe-Deputation befinden, können selbige in einem beliebigen Maßstabe und in beliebiger Ausführung erhalten, wenn sie sich deshalb in portofreien Briefen an mich wenden und ein hiesiges Handlungshaus nachweisen, welches die Zeichnungen in Empfang nimmt und dem Zeichner seine von mir beglaubigte Kostenrechnung bezahlt.

Berlin, den 1. November 1826.

Beuth.

PUBLICANDA.

Der diesjährige Martini-Jahrmarkt nimmt Sonnabend, den 11ten November, seinen Anfang und wird Dienstag, den 21sten November, geschlossen, welches dem handelnden Publiko zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht wird.

Elbing, den 2ten Novbr. 1826.

Der Polizei-Magistrat.

Das Abladen von Erde, Bauschutt, Straßen-Kehrigt rc. kann in der altstädtischen Wallstraße von jetzt ab nicht mehr gestattet werden, und wird daher bei Strafe untersagt.

Elbing, den 2ten Novbr. 1826.

Der Polizei-Magistrat.

Diejenigen, welche nachstehende vom hiesigen Polizei-Magistrat bei uns eingelieferte Sachen verloren haben, nämlich:

1) ein Paar grün und ein Paar weiß lederne noch ganz brauchbare Mannshandschuhe, welche in der Mitte des Monats Dezember 1825 auf dem hiesigen Polizei-Amt gefunden worden,
2) einen Schlüssel, 1 Sgr. und 11 Pf., welche am 25. März c. auf dem Friedrich Wilhelms-Platz gefunden worden,
3) ein goldenes Pettschaft und ein kurzes Ende von einer goldenen Uhrkette, welches am 26. Mai c. gefunden worden,
4) einen ächten braunen Rohrstock mit knöchernem Knopf und silbernen Einfassung und Ring, unten mit Messing beschlagen, welcher im Hause der Wittwe Lemke, Wasserstraße No. 50, gefunden und den 20. Mai c. abgeliefert worden,
5) ein Mannshemde F. K. No. 5. gezeichnet, 2 Frauenhemden, von denen eins E. F. No. 20. gezeichnet, ein Kinderhemde, ein kleines Tischtuch, ein Handtuch E. F. gezeichnet, welche Gegenstände in der Mitte des Monats Juli eines Abends zwischen 10 und 11 Uhr am Speicher, welcher der scharfen Ecke am nächsten gelegen, gefunden worden,

werden hiedurch zu dem auf den 29sten November c., Vormittags um 10 Uhr, vor unserm Deputirten, Herrn Ober-Landesgerichts-Auscultator Schwartz, mit der Aufforderung vorgeladen, alsdann ihre Ansprüche auf die genannten Sachen, bei Verlust ihres Rechts, anzumelden.

Elbing, den 20. October 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll der dem Heinrich Janzen und seiner separirten Ehefrau, Dorothea, geb. Thiel, gehörige Antheil an dem sub Lit. C. X. No. 10. in Schwarzdamm belegenen, auf 340 Rthl. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 6ten December c., Vormittags um 11 Uhr, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, der Grundstücks-Antheil zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 2ten September 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Arbeitsmann Jacob und Dorothea Preußschen Eheleuten gehörige, sub Lit. A. XI. No. 127. hieselbst auf dem Heiligenleichnams-Damm gelegene, auf 112 Rthlr. 22 sgr. 2 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 10ten Januar 1827, um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Skopnik, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 6ten October 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zufolge höherer Bestimmung sollen folgende kleine Arrende-Stücke nochmals zur Verpachtung auf 1 bis 3 Jahr ausgeboten werden, da in dem letzten Licitations-Termin die Pacht-Offerten zu gering ausgefallen sind, als:

1) die Binsen-Nutzung im westlichen Holm des frischen Haffes,
2) die Rohr-Campe in der Weichsel bei Grenzdorf,
3) die Fischerei in den sogenannten Lachs-Laaken im frischen Haffe bei Ziegelscheune,
4) die Binsen- und Rohr-Nutzung im östlichen Holm bei Lootsen.

Der Termin hiezu steht auf

Sonnabend, den 18ten November c.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Bureau der unterzeichneten Königl. Intendantur an, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden.

Intendantur Elbing, den 25. Octbr. 1826.

Sonnabend, den 11ten November c., Vormittags um 10 Uhr, wird vor dem Rathhause ein Blauschimmel öffentlich verkauft werden.

Grunewald,
C. J.

Verschiedene, zum Transit bestimmte, auswärtige Galanteriewaaren und Spiegel sollen jetzt, bei veränderter Bestimmung Montag, den 13ten November und die folgenden Tage, von Vormittag um 9 Uhr ab, im Saale des goldenen Löwen à tout prix oder für jeden Preis, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Die herumzuschickenden Avertissements werden hierüber das Nähere besagen. Kauflustige ladet ergebenst ein der Mäkler J. F. T. Piotrowski.

Da ich mein Waaren-Lager zum bevorstehenden Markt von der letzten Messe mit neuen Façons von Winterhüten, so wie mit schwarzen und farbigen Seiden- und Halbseiden-Waaren, großen und kleinen Shawls und dergleichen Mode-Artikeln auf das beste versehen habe, so ermangele nicht, es einem hochgeehrten Publikum mit dem Bemerken anzuzeigen, daß ich durch billige Preise und reelle Bedienung bemüht sein werde, das bisher geschenkte Zutrauen zu erhalten, weshalb um gütigen Zuspruch ergebenst bittet

Caroline Hübner, geb. Grube.

Zu dem bevorstehenden Markt ist mein Manufaktur- und Tuch-Waarenlager ganz geschmackvoll sortirt, und bitte ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch. Mein Bemühen soll stets dahin gehen, einen jeden geehrten Käufer mit bester Waare reell und billig zu bedienen. Johann Entz.

Johann Jacob Fabian
aus Königsberg

besucht den hiesigen Markt mit einem, in der letzten Leipziger Messe, vollständig assortirten Galanterie-, Bijouterie- und Spiegel-Waaren-Lager.

Indem ich mein Lager zu räumen beabsichtige, stelle ich Kostenpreise.

Mein Logis ist in dem Hause des Herrn Peterson, Friedrich Wilhelms-Platz, neben dem Rathhause.

Zu dem jetzigen Jahrmarkte empfehle ich mich einem verehrten Publiko mit allen Sorten der besten Thorner Pfefferkuchen, besonders schönen Leckkuchen, so wie auch schönen Zuckernüssen und Kochpfefferkuchen zu den nur möglich billigsten Preisen. Der Verkauf geschieht in meiner blau angestrichenen Bude auf dem Friedrich Wilhelmsplatz, das Schild bezeichnet mit untenstehendem Namen.

J. F. Wentscher,
aus Thorn.

Feine Krakauer-Grütze, so wie alle Gattungen Mehl von bester Güte zu den billigsten Preisen empfiehlt einem werthen Publiko ganz ergebenst

C. F. Diestel,
Fleischerstraße No. 1.

Montag, den 13ten November c., frisch Bier bei Joh. Heinr. Friedrich.

Eine Baustelle in der hiesigen großen Hommelstraße No. 29, wozu ein halb Erbe Land gehört, ist zu verkaufen. Gorszalowsky.

Eine Stube nebst Kammer im Ober-Richter Quednauschen Hause am Holländerthor ist zu vermiethen. Rautenberg.

Bei Gottfried Bolt, innere Georgendammstraße No. 15, sind Wallnußbäume, Stämme von grünen und Königspflaumen und andern Obstarten, englisches Stachelbeeren-, Lambertsnuß- und Provinzrosen-Gesträuche zu billigen Preisen zu haben.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich gesonnen bin, jungen Mädchen in allen neuen und zweckmäßigen weiblichen Handarbeiten einen billigen Unterricht zu ertheilen, und ersuche daher diejenigen geehrten Eltern, welche mir ihre Töchter gütigst anvertrauen wollen, sich in der Herrenstraße No. 29. zu melden.

Verwittwete Bauräthin A. Laudien.